

Elfjähriges Wunderkind begeistert das Publikum mit der Geige

THALWIL Zum Abschluss der Kulturtage Thalwil spielte Raphael Nussbaumer mit dem Sinfonieorchester Horgen-Thalwil. Der erst elfjährige Geiger nahm die Herzen des Publikums im Serata-Saal im Sturm ein.

Der Serata-Saal war voll trotz drückender Hitze. Gespannt feierte das Publikum einem besonderen Konzerterlebnis zum Abschluss der Kulturtage entgegen. Um die Spannung zu steigern, verkündete Dirigent Kevin Griffiths eine Programmänderung: Zuerst spielt das Sinfonieorchester die Schubert-Sinfonie in C-Dur, dann würde der junge Solist in Mendelssohns Konzert für Violine und Orchester in e-Moll zum Zuge kommen.

Lieulich fing der Schubert an, mit zarten Flöten. Das neckische Wechselspiel zwischen Bläsern und Streichern artete in einen Sturm aus, dann wurde es tänzerisch. Die Schubert-Sinfonie erntete grossen Applaus, aber man sah den Gesichtern im Saal an, dass alle mit Spannung auf das «Wunderkind» warteten.

Temperament und Charisma

Raphael Nussbaumer – mit neckischer Igelfrisur – bewegte sich wie ein Profi durch den stürmischen Applaus auf die Bühne. Er begrüßte die Erste Geige, setzte eine ernste Miene auf, schickte dem Dirigenten einen Blick zu und legte los. Wer dachte: «Was für ein herziger Junge», war nur noch beeindruckt. Tempera-

mentvoll und energisch spielt er, in einem unglaublichen Tempo. Und er konnte sich gegen das 40-köpfige Orchester behaupten. Im Sturm des Orchesters sang seine Geige ihr wehmütiges Lied.

Der Solist spielte hoch konzentriert und souverän. Die Intensität sah man ihm an der Mimik an. Mit hochgezogenen Augenbrauen horchte er, erspürte die Musik. Er versank in seinem Spiel, war aber aufmerksam und reagierte sofort auf Nuancen, die vom Dirigenten kamen. Die Solopartie ohne Orchesterbegleitung brachte er virtuos auf die Bühne, mit Charisma. Alle Schnörkel spielte er mühelos.

Nie müde, nie nervös

Nach frenetischem Applaus gab der junge Musiker eine Zugabe: Bachs Sonate Nr. 3 in E-Dur trug er souverän vor, und das Publikum blickte gebannt auf seinen Bogen. Der Solist erhielt nebst frenetischem Applaus und Standing Ovations einen Fussball, signiert von den Orchestermitgliedern. «Ich spiele gerne Fussball, wenn ich nicht gerade übe», gestand der aus Altendorf SZ stammende Raphael, der jeden Tag drei bis vier Stunden probt. Obwohl er viel Konzentration



Raphael Nussbaumer spielt in Thalwil konzentriert und energisch – und wird nach einem Konzert nicht einmal müde.

Sabine Rock

und Ausdauer brauchte, fühle er sich nicht müde nach dem Konzert. Nervös sei er nie – der Gewinner des Schweizer-Jugend-Musikwettbewerbs (2014 und 2016) hatte schon solistische

Auftritte in der Tonhalle. Seine Geige hat sein Pate gebaut, Geigenbauer Michael Rüttimann aus Rapperswil. Der Bogen ist fast länger als der Arm des jungen Geigers.

Man sah dem Dirigenten an, wie sehr er das Konzert genoss. «Mich beeindruckt die Flexibilität von Raphael, wie aufmerksam er ist», äusserte sich Dirigent Kevin Griffiths strahlend. Der Sohn von Ho-

ward Griffiths dirigierte früher auch Raphael Nussbaumers Vater im Zürcher Kammerorchester. Nun ist die nächste Generation zusammen am Zuge, mit Verve.

Michèle Combaz Thyssen